

➤ Fortsetzung von Seite 3

führer, gegen KZ-Aufseher und Angehörige von Mordkommandos in besetzten Gebieten Polens oder der Sowjetunion leiteten, kontrollierten und gerichtlich abschlossen.

Dies unterstreicht nach unserer Ansicht ein weiteres Mal die Notwendigkeit, mit den Akten des Ministeriums für Staatsicherheit so umzugehen, wie es Egon Bahr, Günter Grass, Friedrich Schorlemmer, Edelbert Richter u. a. in ihrer Erklärung 2005 forderten. (Siehe [www.isor-sozialverein.de/Bei\\_anderen\\_gelesen](http://www.isor-sozialverein.de/Bei_anderen_gelesen)) **Ralf Poller**



### TIG Leipzig für neue Aufgaben bereit!

Nach erfolgreichem Abschluss der Wahlen in den 7 Untergruppen, die seit nunmehr 10 Jahren bestehen, berieten 125 gewählte Vertreter mit ihren Gästen, dem stellv. ISOR-Vorsitzenden Prof. Dr. Horst Bischoff, Vertretern befreundeter Vereine, Vorsitzenden der TIG des Regierungsbezirks und der TIG Altenburg sowie interessierten Mitgliedern aus den Untergruppen, auf ihrer Vertreterversammlung am 1. Oktober 2005 über den erreichten Stand und die weiteren Aufgaben im Kampf gegen Rentenstrafrecht und für soziale Gerechtigkeit.

Aufmerksam und interessiert verfolgten sie den Bericht des Vorsitzenden und Beiratsmitglieds Wolfgang Henter und die Ausführungen von Prof. Dr. Bischoff. Die kritische Wertung des 15. Jahrestages des Anschlusses der DDR an die BRD, das neue E 3-Gesetz und die Anforderungen daraus, die gesamte Breite und Vielfalt des Vereinslebens, die solidarische Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Vereinen waren Themen, zu denen im Bericht Stellung bezogen und seitens Prof. Bischoff überzeugend argumentiert und wertvolle Anregungen vermittelt wurden. Beispiel für die in der TIG erreichten Ergebnisse, auf denen aufgebaut werden kann, sind u.a. 1836,40 Euro zusätzliche Spenden für den Bundestagswahlkampf der Linkspartei.PDS, ca. 34 % Anteil ehemaliger MfS-Mitarbeiter der BV am Mitgliederbestand und die 14-jährige Führung der Finanzgeschäfte ohne Beanstandungen.

Die Diskussionsbeiträge ergänzten die gute Bilanz, widerspiegelten die Erfahrungen aus dem Leben der Untergruppen, die Vielfalt der Aktivitäten unter Nutzung der unterschiedlichsten Möglichkeiten und unterstrichen die Bereitschaft unserer Mitglieder zur Fortsetzung des Kampfes. So berichtete z.B. Helmut Müller, Vors. UG Nord mit 60 % ehemaligen NVA-Angehörigen, wie vor allem durch persönliches Engagement der Mitgliederbestand erweitert werden konnte und der Prozess beim Schreiben von Petitionen straff geführt und kontrolliert wurde. Interessant auch die Erfahrungen von Albert Gräbner, Betreuer UG Mitte, die er

bei Unterschriftenaktionen für Rentengerechtigkeit auf betrieblichen Veranstaltungen und bei Vereinen außerhalb von ISOR gesammelt hat. Die anwesende Vertreterin des BRH, Frau Guhr, bot ihre Unterstützung bei Fragen zur Rentenbesteuerung an.

Einstimmig wurde von der Versammlung ein Beschluss als künftige Arbeitsgrundlage verabschiedet, in dem als Schwerpunkte genannt sind:

1. Die Arbeit der TIG als Organisationsstruktur von ISOR e.V. so auszurichten, dass die ständige Zusammenarbeit und Information mit dem Vorstand in Berlin, seinen AG, den Landesbeauftragten und Rechtsanwälten gesichert und weiter ausgebaut wird. Vorstand der TIG und

seine AG müssen weiter als Informationsschaltstellen zu den UG und Mitgliedern wirken.

2. Entscheidend bleiben:

- der weitere juristische und politische Kampf um die Überwindung der Entgeltbegrenzungen,
- der entschiedene Widerstand gegen weitere Beschneidung der sozialen und politischen Rechte aller Bürger,
- die weitere Unterstützung und Solidarität mit der linken Bewegung, die Stabilisierung der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen des Territoriums.

Die 15 Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig gewählt, Wolfgang Henter als Vorsitzender bestätigt. **Siegfried Lorenz**

### Bei anderen gelesen:

#### Senioren fordern von großer Koalition: Stellt wieder Vertrauen in die Rente her!

Die Rente muss auch in Zukunft die eigene Beitragsleistung aus dem Arbeitsleben widerspiegeln und auch unter den Belastungen des demografischen Wandels und den Veränderungen in der Arbeitswelt deutlich mehr als eine Armut vermeidende Grundsicherung bleiben. Zu diesem einstimmigen Ergebnis kam die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) mit ihren 87 Mitgliedsverbänden in einer Fachtagung zur langfristigen Reform der Rentenversicherung.

In den Leitlinien zur langfristigen Reform der Rentenversicherung, die den Verhandlungsführern von Union und SPD übermittelt wurden, fordert die BAGSO:

- ▼ Eine Anhebung des gesetzlichen Renteneintrittsalters kommt erst dann in Betracht, wenn die Arbeitschancen der Älteren deutlich verbessert, bestehende Anreize zur Frühverrentung beseitigt und solche zur Beschäftigung älterer Menschen geschaffen worden sind.
- ▼ Die Dauer der Anrechnungszeit für Familienleistungen (Kindererziehung und Pflege) in der gesetzlichen Rentenversicherung muss entsprechend dem tatsächlichen Aufwand erhöht werden, um die Rentenbiografie von Frauen zu verbessern und drohende Altersarmut zu vermeiden. Dies ist mit Steuermitteln zu finanzieren.
- ▼ Große Bedeutung kommt dem weiteren Ausbau der betrieblichen Alterssicherung zu. Bei den privaten Zusatzversicherungen ist ein transparentes und unbürokratisches Angebot ebenso notwendig wie eine funktionierende Verbraucherberatung.

Um das Vertrauen in die Rentenversicherung zu bewahren, ist zu gewährleisten, dass durch Beitragsleistungen erworbene Ansprüche nicht

durch spätere Gesetzesänderungen gemindert werden. (Die Leitlinien zur langfristigen Reform der Rentenversicherung siehe [www.bagso.de](http://www.bagso.de) unter Publikationen.)

Pressemitteilung Nr. 11/05 der BAGSO



### Ja zu Solidarität und Nein zum Sozialabbau

Mit einem deutlichen Bekenntnis zur Solidarität als Grundlage für den gesellschaftlichen Zusammenhalt feierte der ostdeutsche Sozial- und Wohlfahrtsverband Volkssolidarität in Dresden das 60. Jubiläum seiner Gründung. Insgesamt mehr als 7.000 Gäste aus allen ostdeutschen Bundesländern erlebten ein Festprogramm mit zahlreichen kulturellen Attraktionen und prominenten Gastrednern.

Verbandspräsident Winkler übte in seiner Festrede deutliche Kritik am bisherigen Sozialabbau als »gemeinsamen Nenner gegenwärtiger Politik«, die sich u.a. durch Rentenkürzungen und zunehmende Kinderarmut zeige. Er rief die anderen sozialen Verbände und Organisationen sowie die Gewerkschaften auf, gegen die »große Koalition der sozialen Demontage« eine »große Koalition der Betroffenen« zu bilden. »Wir brauchen eine Solidarität des Volkes, die nicht nur die unteren und mittleren Schichten erfasst, sondern auch alle, die vom Reichtum dieses Landes leben«, erklärte der Verbandspräsident.

Das unterstützte auch die Vorsitzende des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Stolterfoht. »Die Volkssolidarität leistet Unschätzbare und Unbezahlbare für unser Gemeinwesen«, sagte sie vor tausenden Zuhörern. Die Idee der Solidarität sei die »einzige Idee mit Zukunft«. Von der Politik forderte Stolterfoht eine Reform der sozialen Systeme, »bei der die Schwachen nicht auf der Strecke bleiben«. Sie forderte ebenfalls zum gemeinsamen Widerstand gegen den Sozialabbau auf.

Aus einer Presseinformation der Volkssolidarität

## Sachfehler zeugen von mangelnder Kenntnis

Wenn sich Leute wie Leander Haußmann über die Nationale Volksarmee lustig machen, könnte man eigentlich milde lächelnd zur Tagesordnung übergehen. Zahlreiche Sachfehler zeugen von mangelnder Kenntnis der Materie, und manch obszöner Kraftausdruck der handelnden Personen reflektiert eher die spätpubertäre Phantasie des Schreibers als die Wirklichkeit. Überall in der Welt ist eine Kaserne kein Nonnenkloster, und die Soldaten sind oft wahrlich alles andere als ein Knabenchor. Nein, »DDR-Recyclingspezialist« Haußmann, wie ihn Michaela Christen treffend nannte, prügelt die NVA, um die DDR zu treffen. Und natürlich weiß er genau: Auf dem Hintergrund des 50. Jahrestages der Gründung der Bundeswehr kann mit satten Honoraren rechnen, wer die andere deutsche Nachkriegsarmee gehörig in die Pfanne haut.

Peter Sodann, einem wirklichen Künstler, stimme ich zu, wenn er kürzlich sagte, er wünsche sich die DDR nicht zurück, aber er lasse sie sich auch nicht nehmen. Wenn Haußmann

zum Beispiel flapsig daherredet, die NVA sei »die schlechteste Armee der Welt« gewesen, so ist dies kein Spaß mehr, sondern dümmliche Anmaßung und böswillige Verleumdung.

**Alfred Leonhardt, Korvettenkapitän d.R. (Volksmarine) Güstrow**

Aus: *Forum der Leser der »Schweriner Volkszeitung« vom 22./23. Oktober 2005 zum Roman und Film »NVA«*

### Aus der Postmappe:

## Wachsende Solidarität gegen Geschichtsklitterung!

Es wurde höchste Zeit, den jahrelangen Lügen und Verleumdungen, einer zügellosen Hetze entgegen zu treten, die Tag für Tag den Besuchern der sogenannten »Gedenkstätte Hohenschönhausen« über die Haftbedingungen, über das »Leiden« der Beschuldigten in der ehemaligen U-Haftanstalt des MfS durch Hassprediger eingetrichtert werden.

Täglich werden vor allem junge Menschen aus allen Bundesländern mit Bussen vor diese Einrichtung gekarrt, und es beginnt die Traktur

in jenen Räumen, die Prof. Horst Schneider völlig zu Recht »Das Gruselkabinett des Dr. Hubertus Knabe(lari)« nennt.

Dieses Taschenbuch erschien im Spotless-Verlag vor wenigen Wochen, und für die Mitglieder der GRH, Territoriale Arbeitsgruppe Berlin-Hohenschönhausen, war es sofort Anlass, u.a. eine Buchvorstellung zu organisieren. Dies geschah nunmehr am 18. Oktober 2005. Ca. 250 Bürger waren erschienen, um zu hören, was der Autor, Prof. Horst Schneider, und der Verlagsleiter Klaus Huhn über die Ergebnisse von intensiven Recherchen zu sagen hatten.

Es war eine Fülle von ergänzenden Beweisen zum Inhalt des Taschenbuches, die sie uns in sachlicher, einprägsamer Form darlegten, ein treffender Geschichtsunterricht, erweitert durch den Mitautor des Buches »Verheit und vergessen«, Herbert Kirchstein, dem Leiter der ehemaligen U- Haftanstalt des MfS, Siegfried Rataizik, und dem Leiter der AG Sicherheit beim Vorstand der GRH, Reinhard Grimmer.

Überrascht waren wir, dass nach drei Stunden schon das Ende nahte; man harrete aus,

➤ Fortsetzung auf Seite 6

## ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:

### zum 94. Geburtstag:

Hans Kohoutek, Bln.-Hhns.

### zum 92. Geburtstag:

Hildegard Kaufmann, Chemnitz

Günter Vehres, Bln.-Weißensee

### zum 91. Geburtstag:

Herta Ellrich, Bln.-Hhns.

Gerda Vincenz, Bln.-Treptow

### zum 88. Geburtstag:

Elfriede Guhleemann, Rostock

Willy Lorenz, Syrau

Lotte Märtens, Magdeburg

Herbert Rost, Bln.-Marzahn

Walter Voigt, Plauen/Mainhardt

### zum 87. Geburtstag:

Herbert Bonßdorf, Plauen

Hubertus Gast, Bln.-Marzahn

Helmut Janetz, Jena/Kahla

Günter Simon, Bln.-Hhns.

### zum 86. Geburtstag:

Dorothea Baruth, Bln.-Prenzl.Bg.

Gertraud Brandenburg, Bln.-Marzahn

Nora Eibig, Dresden

Hans Otto, Annaberg-Buchholz

Hans Rittig, Luckenwalde

Elsa Schwanenberger, Leipzig

### zum 85. Geburtstag:

Ernst Behrens, Magdeburg

Dorothea Bürgel, Leipzig

Hans Heinrich, Halle

Erich Krause, Bln.-Treptow

Kurt Leppert, Bln.-Hhns.

Elisabeth Möbus, Bln.-Fr'felde

Heinz Schulz, Bln.-Treptow

Helmut Wappler, Chemnitz

### zum 80. Geburtstag:

Marga Beyer, Chemnitz

Erich Couve, Eisenhüttenstadt

Werner Döhler, Leipzig

Lucie Drost, Quedlinburg

Rudolf Freitag, Bln.-Treptow

Helmut Grude, Bln.-Fr'felde

Lore-Lotte Hensler, Bln.-Weißensee

Elisabeth Keil, Plauen

Käte Kempfer, Bln.-Weißensee

Johannes Kiessling, Chemnitz

Kurt Köppe, Leipzig

Magdalena Liebmann, Leipzig

Edgar Metzner, Jena

Inge Mohr, Bln.-Mitte

Ilse Müller, Aschersleben/Staßfurt

Erwin Pfeifer, Magdeburg

Erwin Pöpel, Merseburg

Helmut Rädler, Bln.-Mitte

Gerhard Rehse, Neubrandenburg

Sonja Sauer, Magdeburg

Heinz Schubert, Chemnitz

Lothar Schütz, Suhl

Werner Schulz, Jessen/Elster

Eva Sohn, Bergen

Helga Tschakert, Bln.-Fr'felde

Wolfgang Wehnert, Bln.-Fr'hain

### zum 75. Geburtstag:

Werner Berger, Radebeul

Ernst Beuth, Bln.-Fr'felde

Martin Bieberbach, Hildburgh.

Heini Blechschmidt, Chemnitz

Helga Bochum, Strausberg

Willy Bohnstedt, Neubrandenb.

Erika Braun, Bln.-Treptow

Erich Buchheiser, Delitzsch

Siegfried Dittrich, Bln.-Treptow

Joachim Drabner, Pdm.-Zentrum

Klaus Drews, Bln.-Treptow

Helga Felgenträger, Pdm.-Babelsbg.

Gerhard Fischer, Kleinmachnow

Dieter Flach, Halle-Neustadt

Rudi Franz, Neubrandenburg

Werner Friedrich, Bln.-Fr'felde

Klaus Gärtner, Bln.-Köpenick

Heinz Giebner, Bln.-Hhns.

Gerhard Grätz, Bln.-Treptow

Gottfried Graff, Ebersbach

Klaus Heimbach, Rostock

Gertraude Hengst, Chemnitz

Rudi Herdler, Bln.-Prenzl. Berg

Helfried Hesse, Pirna

Horst Höppner, Schwerin

Gertraud Keil, Bln.-Treptow

Ilse Kilian, Chemnitz

Detlef Klamka, Bln.-Köpenick

Selmar Klauer, Pankow

Alfred Kleine, Bln.-Hhns.

Elsa Knabe, Bln.-Marzahn

Reinhold Kraak, Bützow

Brigitte Kunze, Leipzig

Gottfried Lachnit, Bln.-Hellersdorf

Anneliese Ladwig, Schwerin

Rudi Lanatowitz, Halle

Christa Lange-Wötzel, Hermsdorf

Manfred Liebscher, Lindenberg

Arndt Mahnert, Bln.-Li'berg

Hans Meißner, Lübben

Gerhard Mennicke, Halle

Horst Menzel, Schönau

Hildegard Möhl, Pdm.-Babelsberg

Oskar Mostezy, Leipzig

Edith Mühle, Bergfelde

Hubert Müller, Schwerin

Klaus Naake, Bln.-Weißensee

Fritz Noa, Hildburghausen

Arno Paul, Bln.-Marzahn

Heinz Pallent, Olbernhau

Ruth Pommerening, Baabe

Dr. Helmut Prescher, Bln.-Marzahn

Friedrich Pursche, Rostock

Günther Radicke, Bln.-Treptow

Hans Albert Räthel, Weißenfels

Erika Rataizik, Bln.-Hhns.

Gerhard Rose, Chemnitz

Erika Rossow, Bln.-Pankow

Bernhard Schenk, Bln.-Treptow

Dorothea Schenk, Bln.-Treptow

Karl-Otto Schmidt, Bln.-Köpenick

Manfred Schmidt, Glauchau-Rothemb.

Hans Schneider, Erfurt

Manfred Schönebeck, Bln.-Mitte

Werner Schreppel, Schöneiche

Heinz Schröck, Bln.-Li'berg

Harry Schütt, Bln.-Hhns.

Rudi Senkpiel, Güstrow

Lieselotte, Simon, Pdm.-Babelsbg.

Manfred Spitzner, Chemnitz

Inge Stein, Havelberg

Manfred Süß, Bln.-Li'berg

Ferdinand Theuerl, Pdm./Schlaatz

Heinz Thurow, Strausberg

Johannes Trappe, Lübben

Kurt Walter, Bad Saarow

Siegfried Weist, Belzig

Gerhard Wolf, Quedlinburg

Paul Zepezauer, Bln.-Fr'hain

Ingrid Ziehm, Bln.-Fr'hain

➤ Fortsetzung von Seite 5

denn jeder Redner, auch aus den Besucherreihen förderte den toleranten Inhalt und kulturvollen Umgang. Ein Dialog mit Herrn Zahn, einer der Personen, die Führungen durch die »Gedenkstätte« vornehmen, der uns Berlinern schon durch zurückliegende Foren bekannt ist, wurde erfreulich sachlich geführt. Ratschlägen, so u.a. vom Leiter des AfNS der DDR, Wolfgang Schwanitz, widersprach er nicht. Es war ein sehr gelungener Abend, den wir mit einem herzlichen Dank an Autor und Verlagsleiter beendeten, zwei Menschen im hohen Alter unauffällig tätig gegen die Verbreitung von antikom-

unistischen Hass, gegen die Fortsetzung des Kalten Krieges.

Es war auch ein Dank für die umfangreich erwiesene Solidarität mit den ehemaligen Mitarbeitern des MfS, die man durch Initiatoren und aktive Verfechter des Zeitgeistes seit nunmehr 15 Jahren durch Rentenstrafrecht, Geschichtsfälschungen und ständige Drohungen versucht, an den Pranger zu stellen.

Doch so, wie am 18.10. 05 werden wir uns auch künftig wehren, und wir wissen recht gut, in welchen Kollektiven wir immer Hilfe und Unterstützung finden.

*Joachim Hauck,  
Mitglied des Vorstands der GRH*

### Auf dem Büchermarkt:

#### Nie vergessen – Solidarität üben!

Unter diesem Titel wird der Kai Homilius Verlag in Kürze das von Achim Reichardt, von 1982 bis 1990 Generalsekretär des Solidaritätskomitees und von 1990 bis 1992 Geschäftsführer von Solidaritätsdienst international (SODI), verfasste Buch über die Entwicklung der Solidaritätsbewegung in der DDR herausgeben. Der Solidaritätsgedanke ist auch heute lebendig, sich zu erinnern wie es funktionierte, welche Leistungen erzielt werden konnten, welche Schwierigkeiten es gab und dies mit dem gegenwärtigen Zustand zu vergleichen, was aus dieser Bewegung im vereinten Deutschland geworden ist, bewog den Autor, das Thema aufzugreifen.

Im Buch wird die Zeit nach dem II. Weltkrieg bis zum Ende der DDR herausgearbeitet und die auf das Solidaritätskomitee zukommenden Probleme behandelt. Die Maßnahmen der Treuhandanstalt, die im August 1991 die Geldspenden der Bürger der DDR beschlagnahmte, wurden in einem besonderen Abschnitt ausführlich behandelt, denn erstmalig in Deutschland vergriff sich eine staatliche Einrichtung an Geldspenden. Bei diesen Auseinandersetzungen

wurden u.a. die Spenden der Angehörigen der bewaffneten Organe und der Zollverwaltung in Frage gestellt. Im Zuge der von August 1991 bis März 1992 geführten Verhandlungen konnte der Rechtsnachfolger des Solidaritätskomitees, der Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI), den sachgemäßen Einsatz der Mittel für die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika nachweisen. Das Ergebnis wurde in Form eines gerichtlichen Vergleiches festgeschrieben.

Mit der Herausgabe des Buches zur Solidaritätsarbeit in der DDR wird die Hoffnung verbunden, dass die positiven Aspekte dieser Bewegung nicht in Vergessenheit geraten und in dieser oder jener Form in einer gesamtdeutschen Solidaritätsbewegung zur Überwindung der Rückständigkeit und Armut in den Ländern der Dritten Welt Eingang finden. Erfreulich wäre es, wenn viele Menschen gegebene Möglichkeiten nutzen, über ihre Solidaritätserlebnisse zu berichten.

*Der Verlag gibt das Buch zu einem Subskriptionspreis von 12 Euro (sonst 18 Euro) an die Käufer ab, wenn bis zum 30. November 2005 die Bestellung direkt beim Verlag erfolgt.*

*Kai Homilius Verlag,  
Christburger Str. 4, 10405 Berlin;  
Tel.: (030) 283 88 510  
E-Mail: home@kai-homilius-verlag.de*

#### Nachruf

Das Gründungsmitglied und Mitglied des ersten Vorstands der ISOR e.V., unsere Freundin

#### Beate Schenk

ist verstorben.

Wir ehren ihr Andenken, indem wir unbeirrt unseren Kampf gegen Rentenstrafrecht und Ausgrenzung fortsetzen. *Der Vorstand*



Wir trauern um unsere  
verstorbenen Mitglieder



PAUL BÖHM, Wandlitz  
ELFRIEDE BÖHME, Bln.-Mitte  
WALTER BRANDNER, Gera  
ALFRED BREUER, Meißen  
EDMUND EISMANN, Gera  
MANFRED FISTER, Bln.-Lichtenberg  
HORST FLEISCHER, Gera  
ALFRED GARBRECHT, Pdm.-Waldstadt  
GÜNTER GEISENDORF, Bln.-Köpenick  
KLAUS-PETER HERZOG, Erfurt  
GERHARD HEYER, Suhl  
EVELYN HIERSCHKE, Bln.-Hhsn.  
WILLY HILPERT, Bln.-Hhsn.  
GÜNTER KLOSA, GERMENDORF  
ERWIN KLOSE, Strausberg  
INGE KLUSEMANN, Bln.-Mitte  
WOLFGANG KNAUTH, Rostock  
HEINZ KUPFER, Dresden  
SIEGRID NAGUSCHEWSKI, Bln.-Hhsn.  
GÜNTER NITKE, Bln.-Marzahn  
GÜNTHER POLLACK, Dresden  
ROLF PRÖSELER, Aschersleben  
FRITZ QUAPP, Sonneberg  
PETER RANK, Dresden  
JOHANNES RICHTER, Bln.-Fr'felde  
OTTO RIPPKE, Gardelegen  
GÜNTER SCHENKE, Stendal  
MANFRED SCHIFFLER, Nordhausen  
RUTH SCHMIDL, Geraberg  
FRANZ SCHNEIDER, Gardelegen  
WOLFGANG STOCKMANN, Cottbus  
HELMUT TEICHMANN, Bln.-Hhsn.  
ELFRIEDE TRAUTENBERGER, Schwerin  
MARIANNE WEHR, Chemnitz  
HANNELORE WENDT, Bln.-Hhsn.  
RUDI WINKELMANN, Wurzen  
KARL-HEINZ ZABEL, Delitzsch  
CHARLOTTE ZILL, Dresden

*Ehre ihrem Andenken.*

### Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 26.10.2005

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29.11.2005

Einstellung im Internet: 02.12.2005

Auslieferung: 08.12.2005

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423 - 10324 Berlin

e-mail: [ISOR-Berlin@t-online.de](mailto:ISOR-Berlin@t-online.de)

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse  
Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:  
Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:  
Donnerstags von 15 bis 18 Uhr